



Weil am Rhein in die Zukunft gedacht!

Eine Reportage aus Weil am Rhein im Jahr 2041

Michael Fuder / Sabine Neef (merkWATT), 2. März 2016

Wer heute, im März 2041, – von Frankreich kommend – zu Fuß oder per Fahrrad über die Dreiländerbrücke in Weil am Rhein ankommt, stellt fest: Da hat sich was verändert, und zwar zum Positiven! Er betritt ein quicklebendiges, buntes und gleichzeitig angenehm ruhiges Quartier.

Fünfundzwanzig Jahre ist es her, so wird berichtet, dass der Gemeinderat beschloss, die Ortsmitte Friedlingen nicht nur zum Sanierungsgebiet zu erklären, sondern diesen Stadtteil – quasi im Huckepack-Verfahren – auch zu einem Pilotprojekt des Klimaschutzes und der Energiewende zu machen. Ein gutes Konzept und ein fünf Jahre lang unermüdlich tätiger „Quartiersmanager“ konnten in vielen Menschen die Motivation wecken, sich zu engagieren. „Brückenkopf in die Zukunft“ lautete das Friedlinger Motto: Wer die erste CO₂-freie Brücke nach Frankreich und eine Tram von der Vitra nach Basel schafft, der schafft auch einen energievorbildlichen Stadtteil. Gebäude wurden vorbildlich energetisch und gestalterisch saniert, lokale Energiepotenziale wurden erschlossen, Fuß- und Radverkehr nahmen so zu wie der Verkehrslärm abnahm – und zwar nicht nur durch die neu geschaffene Fußgängerzone. Die lange beklagte Insellage zwischen Rhein, Autobahn, Hafen und der vielbefahrenen Bundesstraße 532 erleichterte den Aufbau eines „Wir-Gefühls“. Durch neue soziale Netze wuchsen Gemeinschaftsaktivitäten, Gastronomen schufen das „Friedlings-Mahl“ aus Zutaten der Umgebung, selbstverständlich mit Wein vom Schlipf. Regionale Wertschöpfung wurde vom theoretischen Begriff zur gelebten Realität.

In Sachen Verkehr hat in der gesamten Stadt eine „stille Revolution“ stattgefunden. Verbrennungsmotoren gibt es nur noch selten. Selbst die „Brummis“ auf den Autobahnen haben fast alle Hybridmotoren und fahren in dicht besiedelten Gegenden per Strom. Ohnehin dominieren Fußgänger, Fahrräder, E-Mobile, die Tram sowie die inzwischen deutlich leiser gewordene Eisenbahn das Mobilitätsbild von Weil. Ein neu entstandenes Fahrradschnellwegenetz ist im wahrsten Sinne des Wortes ein Renner: Fahrradwege, breit und annähernd kreuzungsfrei, sind stark frequentiert von Fahrrädern aller Art, mit und ohne elektrische Muskelunterstützung. Möglich wurde das alles durch einen Beschluss des Gemeinderates, die Chancen der Stadt für eine „klimafreundliche Mobilität für alle“ zu nutzen. Mit einem „Klimaschutz-Teilkonzept“ im Rücken steuerte die Stadt beherzt um und legte die strategischen Grundsteine für das neu mobilisierte Weil am Rhein.



Durch die Stadt radelnd fällt auf, dass viele Häuser in der ganzen Stadt, von Haltingen bis zur Schweizer Grenze, sich über die Jahre verändert haben: Die meisten wurden – ausgehend von den Erfahrungen in Friedlingen – konsequent energetisch und gleichzeitig gestalterisch sensibel saniert. Viele haben sogar einen „Energie-Plus-Standard“, die Wärmeversorgung über erneuerbare Energien ist normal. Damit hat Weil am Rhein es als eine der ersten Städte Deutschlands geschafft, dem Klimaschutzziel der Bundesregierung eines „annähernd klimaneutralen Gebäudebestandes“ nahe zu kommen.

Meist allerdings kann sich Weil am Rhein trotz aller Anstrengungen nicht mit eigener Energie versorgen, dazu sind Einwohnerdichte sowie die Bedarfe von Industrie und Gewerbe einfach zu hoch. Und das wird auch in Zukunft so bleiben. Diese Erkenntnis hat dazu geführt, dass Weil am Rhein bereits im Jahr 2020 „strategische Energiepartnerschaften“ mit Kommunen der Region abgeschlossen hat, die über erhebliche Energieüberschusspotenziale verfügen. Zahlreiche gemeinsame Projekte stehen unter dem Motto: Gegenseitig geben und nehmen!

Eine Stippvisite in Weil am Rhein macht Lust auf ein Wiederkommen. Es gäbe noch viel zu sehen, zahlreiche Projekte für Energiewende und Klimaschutz laden ein. Und ein Gespräch im „neuen“, bereits 2018/19 erbauten Plus-Energie-Rathaus bringt sicherlich viel Erhellung: Welches Selbstverständnis hat diese offenbar strategisch gut aufgestellte Stadt, dass sie es geschafft hat, Weil am Rhein auf dem Weg in das postfossile Zeitalter so weit vorne zu positionieren?